# The Push to Prescribe – Die Verschreibungs-Offensive | Anne Rochon Ford

bcaction.de/push-to-prescribe-rochon-ford

28. November 2009

(Last Updated On: 22. Mai 2014)
Eine Rezension von Gudrun Kemper

Push to Prescribe von Women and Health Protection, Kanada

*„The **Push** to Prescibe: Women & Canadian Drug Policy" hrsg. von **Anne Rochon Ford und Diane Saibil**, ISBN 9780889614789, 297 S., Women's Press, Kanada*

Für „The **Push** to Prescribe", "Druck auf die Verschreibungspraxis" bei verschreibungspflichtigen Medikamenten, lässt sich eine griffige Übersetzung nicht ohne Weiteres finden, am ehesten passt vielleicht „Die Verschreibungs-Offensive". Das gerade erschienene Buch zu Frauen und Pharmaindustrie befasst sich mit dem ungesunden Trend des immer weiter ansteigenden Konsums von verschreibungspflichtigen Medikamenten, mit Hintergründen, gesellschaftlichen und gesundheitlichen Folgen für alle, mit besonderen Aspekten aus der Genderperpektive und auch mit Auswegen.

Inhalt [Ausblenden]

## Die Herausgeberinnen

**Anne Rochon Ford** ist die Koordinatorin des kanadischen Netzwerks Frauen und Gesundheitsschutz ("Women and Health Protection"). Sie arbeitet in der forschungsbasierten Politikberatung für die Sicherheit verschreibungspflichtiger Medikamente. "Women and Health Protection" hat in den vergangenen zehn Jahren eine Reihe von Arbeiten im Zusammenhang mit Frauen und Pharmaindustrie erstellt, und die Erfahrungen aus dieser Arbeit sind nun in das neue Buch mit eingeflossen.

**Diane Saibil** ist freie Schriftstellerin und Redakteurin.

## *Worum es geht?*

**Anne Rochon Ford** und Diane Saibil lassen eine Reihe von Spezialistinnen zu Wort kommen, die sich mit dem aktuellen Stand der Dinge im Kontext Frauengesundheit und rezeptpflichtige Medikamente in Kanada befassen, wo die Situation ähnlich gelagert ist wie bei uns in Deutschland: Verschreibungspflichtige Medikamente dürfen nicht direkt bei PatientInnen beworben werden, und doch gibt es heute viele Wege, mehr und mehr Medikamente an die Frau zu bringen.

## Medikamentensicherheit – Medikamentenwerbung – Gesundheitspolitik

Das Buch befasst sich unter anderem mit der oftmals unzureichenden Prüfung vieler Medikamente, mit der fragwürdigen Darstellung von Frauen in der Medikamentenwerbung, die legale Grenzen heute immer öfter überschreitet, während auch die kanadische Gesundheitspolitik nicht immer hinreichend berücksichtigt hat, wie unterschiedlich Männer und Frauen von dieser Situation betroffen sind.

## Contergan-Skandal und Dalkon-Shield

Die zurückliegenden Erfahrungen mit Medikamenten wie Thalidomid (Contergan), DES (das erste, 1938 entwickelte synthetische Östrogen Diethylstilbestrol) und Dalkon Shield IUP, aber besonders auch die Erfahrung der gefährlichen Medikalisierung mit der sogenannten „Hormonersatztherapie“, Nebenwirkungen beim Gebrauch hormoneller Kontrazeptiva wie beispielsweise Brustkrebs und Silikongel-Brustimplantate werden analysiert.

Thematisiert wird auch die „aufgeheizte Debatte“ zu Lobbyismus und Praktiken der Pharmaindustrie, ihre Einflussnahme auf Regierungen, die Bewertung klinischer Studien, immer wieder zur Förderung der eigenen Produkte. In der Folge werden Medikamente hergestellt, vermarktet und in einer Weise zum Einsatz gebracht, die unser tägliches Leben betrifft, ob wir die Medikamente nun nehmen oder nicht.

Frauen, so die These der Autorinnen, stehen im Zentrum der „Verschreibungsoffensive“, die sich durch medizinische Aus- und Fortbildung, Medizin, Krankenpflege, Pharmakologie, Öffentlichkeit und öffentliche Gesundheitspflege, über Frauengesundheit bis in Bereiche der Soziologie und Politikwissenschaft fortsetzt. Die Inhalte des neuen Buchs sind damit wichtig für Frauengruppen wie unsere z.B., aber auch für Regierungseinrichtungen, für Organisationen, die sich mit dem Thema Gesundheit befassen, wie auch für Verbraucherschutzorganisationen etc.

Thematisiert wird ferner die Definitionsmacht: Welche Medikamente brauchen wir und wer definiert? Barbara Mintzes berichtet zu den speziell auf Frauen zugeschnittenen Praktiken der auch in Deutschland verbotenen Werbung für verschreibungspflichtige Medikamente („DTCA“, Direct to Consumer Advertising): Stichwort „Fragen Sie Ihren Arzt“, ein Satz, der uns bei Patientinneninitiativen in Deutschland ebenso wie in Apotheken- und Frauenzeitschriften, Fernsehsendungen oder Werbeplakaten im öffentlichen Raum inzwischen immer öfter begegnet. Sharon Batt und Abby Lippman befassen sich außerdem mit Versuchen der medikamentösen Prävention von Krankheiten und gehen der Frage nach, ob Medikamente hier überhaupt die Lösung sein können, ein Thema, das wieder Frauen – gerade auch im Zusammenhang mit Brustkrebs – betrifft. Auf der einen Seite wird Brustkrebs durch hormonell wirksame Medikamente gefördert, und auf der anderen Seite sollen Frauen antihormonelle Medikamente schlucken, um Brustkrebs „präventiv“ oder therapeutisch zu bekämpfen.

Mit „Wer bezahlt die Rattenfänger – Finanzierung von Patientengruppen“ und „Medikamente, Umwelt und unsere Gesundheit – Ein Kreislauf“ gibt es zwei weitere Kapitel von Sharon Batt, die seit vielen Jahren auf diesen speziellen Terrains forscht.

Weitere Beiträge des Buches befassen sich mit dem Themenkomplex der kanadischen Gesetzgebung für Medikamente, der vor dem Hintergrund der Internationalisierung und den Entwicklungen auf europäischer und nationaler Ebene ebenfalls interessante Einblicke bietet.

In „Studien über Studien“ berichtet Abby Lippman außerdem über Frauen und Arneimittel(zulassungs)studien und Ann Silversides lüftet den Schleier über dem Prozess der Medikamentenzulassung. **Anne Rochon Ford** befasst sich schließlich mit der Hinterfragung von Gesundheitsreformen, die vorgeblich der Modernisierung unseres Gesundheitswesens dienen sollen.

Am Ende des Buches werden Wege aus dem Dilemma vorgestellt, entwickelt von „Women and Health Protection“, wegweisend auch für unsere Frauengesundheitsnetzwerke.

## Weiterlesen

Webseite Women and Health Protection

Unsere Online-Broschüre „Ein anderes Rezept“ – weitgehend erstellt auf der Basis der Arbeit von **Anne Rochon Ford**

Anforderungen an nützliche Arzneimittelinformationen (Information von BUKOPharma)